

9. Mancher eilt des Wegs daher,
der gehört die bange Sage,
sieht des Helden sterbend Bild
und bricht aus in laute Klage.
10. Aber nur von Himmelsluft
spricht der Greis mit jenen zweien;
lächelnd blickt sein Angesicht,
als ritt er zur Luft im Maien.
11. Von dem hohen Dom zu Speier
hört man dumpf die Glocken schallen;
Ritter, Bürger, zarte Frauen
weinend ihm entgegen wallen.
12. In den hohen Kaisersaal
ist er rasch noch eingetreten.
Sitzend dort auf goldnem Stuhl,
hört man für das Volk ihn beten.
13. „Reichet mir den heil'gen Leib!“
spricht er dann mit bleichem Munde.
Drauf verjüngt sich sein Gesicht
um die mitternäch't'ge Stunde.
14. Da auf einmal wird der Saal
hell von überird'ischem Lichte,
und entschlummert sitzt der Held,
Himmelsruh' im Angesichte.
15. Glocken dürfen's nicht verkünden,
Boten nicht zur Leiche bieten:
Alle Herzen längs des Rheins
fühlen, daß der Held verschieden.
16. Nach dem Dome strömt das Volk,
schwarz, unzähligen Gewimmels;
der empfing des Helden Leib,
seinen Geist der Dom des Himmels.

267. Der Überfall im Wildbad.

Ludwig Uhland.

1. In schönen Sommertagen,
wann lau die Lüfte wehn,
die Wälder lustig grünen,
die Gärten blühend stehn,
da ritt aus Stuttgarts Thoren
ein Held von stolzer Art,
Graf Eberhard, der Greiner,
der alte Kaufshebart.
2. Mit wenig Edelknechten
zieht er ins Land hinaus;
er trägt nicht Helm noch Panzer,
nicht geht's auf blut'gen Strauß;
ins Wildbad will er reiten,
wo heiß ein Quell entspringt,
der Sieche heilt und kräftigt,
der Greise wieder jüngt.
3. Zu Hirsa bei dem Abte,
da lehrt der Ritter ein
und trinkt bei Orgelschalle
den kühlen Klosterwein;
dann geht's durch Tannemwälder
ins grüne Thal gesprengt,
wo durch ihr Felsenbette
die Enz sich rauschend drängt.
4. Zu Wildbad an dem Markte,
da steht ein stattlich Haus;
es hängt daran zum Zeichen
ein blanker Spieß heraus;
dort steigt der Graf vom Rosse,
dort hält er gute Raft;
den Quell besucht er täglich,
der ritterliche Gast.
5. Wann er sich dann entkleidet,
und wenig ausgeruht
und sein Gebet gesprochen,
so steigt er in die Flut;
er setzt sich stets zur Stelle,
wo aus dem Felsenspalt
am heißesten und vollsten
der edle Sprudel wallt.
6. Ein angehoff'ner Eber,
der sich die Wunde wusch,
verriet voreinst den Jägern
den Quell in Klust und Busch,
nun ist's dem alten Recker
ein lieber Zeitvertreib,
zu waschen und zu strecken
den narbenvollen Leib.